

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 22

November 1970

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 3:
Höhere Anforderungen
an sozialistische
Lehrerpersönlichkeiten

Seite 4:
Zu Gast an unserer TH



Sekretariat der FDJ-Bezirksleitung tagte in der TH

Am 4. November führte die FDJ-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt einen „Tag des Sekretariats“ in unserer Hochschule durch.

Am Vormittag nahmen die Sekretäre der FDJ-Bezirksleitung an FDJ-Gruppenwahlen in einigen Sektionen unserer Hochschule teil. Sie informierten sich über die Vorbereitung und Durchführung unserer Wahlverfahren. In einer Sekretariatsitzung unter Leitung des Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung, Jugendfreundes D. Jung, an der die Sekretäre unserer FDJ-Hochschulleitung, die Sekretäre der FDJ-Organisationsleitungen, sowie als Gäste der stellvertretende Sekretäre der Parteileitung unserer Hochschule, Genosse Oberholz, und die Sekretäre der FDJ-Grundorganisationen des VEB WZK „Fritz Heckert“ und des Großforschungszentrums teilnahmen, wurden die Vorbereitung und der gegenwärtige Stand der Verbandswahl an unserer Grundorganisation eingeschätzt sowie Probleme der sozialistischen Gemeinschaftsbeziehungen zwischen Arbeiterjugend und Studenten beraten.

Die Beratung und die anschließende Diskussion machten deutlich, daß die Funktionsausbildung zu Beginn des Studienjahres, die Arbeit in den Studentenbrigaden und die Mitgliederversammlungen eine gute Vorbereitung auf die Wahlen waren. Die Wahlversammlungen, obwohl organisatorisch gut vorbereitet, müssen jedoch inhaltlich noch konkreter und damit die Diskussionen problemreicher und mit Konsequenzen für jedes einzelne Gruppenmitglied gestaltet werden.

Für die FDJ-Leitungen geht es jetzt darum, auf der Grundlage der Bilanzierung des Zentralrats der FDJ

„Junge Welt“ von 6. 11. 70 und der Führungskonzeption der FDJ-Hochschulleitung ohne Tempoverlust die Verbandswahlen weiterzuführen.

Über die Beziehungen zwischen Arbeiterjugend und Studenten an unserer FDJ-Grundorganisation berichtete Jugendfreund Walther, 1. Sekretär der FDJ-Hochschulleitung.

Hier gibt es, trotz einiger guter Beispiele, die verschiedenen Möglichkeiten besser auszunutzen und diese Beziehungen auf ein höheres Niveau zu heben. Es wurden Maßnahmen festgelegt, um auf diesem Gebiet schneller voranzukommen.

So ist es notwendig, sich stärker auf die Hauptpraxispartner zu konzentrieren. Die FDJ-Hochschulleitung konzentriert sich, um schnell Erfahrungen zu sammeln, auf die Verbindung mit dem VEB WZK „Fritz Heckert“ verantwortlich. Die Leitungen beider FDJ-Grundorganisationen nahmen unter Führung der FDJ-Bezirksleitung verstärkten ständigen Kontakt auf. Durch einen stärkeren Einfluß der staatlichen Leiter des Kammerbezirks und der TH sind Voraussetzungen für eine effektivere Zusammenarbeit zu schaffen, die Bestandteil der Erziehung und Ausbildung der Studenten werden muß.

Indem die FDJ-Hochschulleitung stärkeren Einfluß auf den Inhalt staatlicher Vorlesungen nimmt, wird diesem Anliegen künftig besser Rechnung getragen. Besondere Anstrengungen müssen unternommen werden, um gemeinsame Jugendobjekte zu schaffen, die auf die Erziehung sozialistischer Studentenerpersönlichkeiten abzielen.

F. Walther, 1. Sekretär der FDJ-Hochschulleitung



Am 22. 10. konnte das Militärpolitische Kabinett seiner Bestimmung übergeben werden. Vielen Helfern, die weder Zeit noch Mühe scheuten hatten bei der Ausgestaltung dieser Schulungsstätte für die sozialistische Wehrerziehung, konnte Genosse Oberleitnant A. K. Bickelhaupt den Dank des Reservistenkollektivs aussprechen. Im Bild überreicht er dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Unterleutnant A. R. Prof. Dr. Mehnert, für seine aktive Mitarbeit bei der Schaffung des Kabinetts einen wertvollen Bildband. Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf Seite 3 dieser Ausgabe. Foto: Behmel

Forschungsstudenten mit hohen Zielen

Am 21. September konstruierte sich die FDJ-Gruppe der Forschungsstudenten der Sektion Mathematik. Wir beschlossen, auf der Grundlage der Beschlüsse des VIII. Plenums der FDJ sowie der 12. Tagung des Zentralrats der FDJ den Kampf um die Entwicklung eines sozialistischen Studentenkollektivs aufzunehmen.

Ausgangspunkt unseres Beschlusses war die Erkenntnis, daß wir den Anforderungen an künftige sozialistische Wissenschaftler nur gerecht werden, wenn wir uns im Kollektiv mit den Problemen der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung, mit den Fragen der Wissenschaftsentwicklung, -methodik und -organisation, der wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit und der Ausbildung und Erziehung von Studenten auseinandersetzen.

Wir wollen damit unserer Verantwortung gerecht werden, die wir durch die Berufung in das Forschungstudium gegenüber den anderen FDJ-Gruppen der TH haben und verpflichten damit ein Grundanliegen der 3. Hochschulreform. Als Grundlage unserer Arbeit beschloßen wir dazu ein Programm, das wir auch vor der Sektion Mathematik vorzulegen werden. Es enthält folgende Schwerpunkte:

- In der marxistisch-leninistischen Weiterbildung wollen wir Klartext schaffen über die Rolle der Wissenschaft als Waffe im Klassenkampf und über die Verantwortung des Wissenschaftlers für die Formung sozialistischer Studentenerpersönlichkeiten und das Erleben von Spitzenerleistungen in all unseren Hauptprozessen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die schöpferische und verantwortungsvolle gesellschaftliche Tätigkeit jedes einzelnen von uns. Zur Durchsetzung solcher Verhaltensweisen werden uns die monatlichen Mitgliederversammlungen eine wertvolle Unterstützung sein.

- Zielorientiertheit im FDJ-Studienjahr.

- Weiterführung und Gestaltung des Seminars zu philosophischen Fragen der Mathematik.

- Solidarität mit dem heldenhaften vietnamesischen Volk.

Unsere Hauptaufgabe ist der lerngerechte, wenn möglich vorvertragliche Abschluß des Forschungsstudiums mit wissenschaftlichen Höchstleistungen. Wir nutzen alle Möglichkeiten der fremdsprachlichen und hochschulmethodischen Qualifizierung, wir treiben Sport und besuchen gemeinsam politische und kulturelle Veranstaltungen.

Wir nehmen aktiv an gesellschaftlichen Leben der Sektion und der Hochschule teil und werden unsere Erfahrungen mit anderen FDJ-Gruppen austauschen. Wir rufen die Forschungsstudenten der übrigen Sektionen der TH auf, den Kampf um die Formung sozialistischer Kollektive ebenfalls aufzunehmen.

Jochen Mette, Sekretär

Aussprachen zum Dokumenten-umtausch brachten viele Impulse für die weitere Arbeit

In den letzten Wochen haben in der Parteileitung der Sektion Mathematik wie in allen Grundorganisationen unserer Partei die Gespräche im Rahmen des Umtauschs der Parteidokumente stattgefunden. Damit wurde eine bedeutende Etappe in der Arbeit der Sektionsparteiorganisation abgeschlossen. Es eröfnen sich viel Impulse für eine weitere Verbesserung der Arbeit in der kommenden Zeit. Die Genossen, die zu den Gesprächen eingeladen waren, hatten in der großen Mehrzahl die Bedeutung der Aussprachen für die Verbesserung der Parteiarbeit erkannt, sie schätzten kritisch die bisherige Arbeit der Parteio-rganisation und ihrer Leitung ein und unterbreiteten Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit.

Folgende Probleme bildeten den Schwerpunkt der Aussprachen: Die Stärke unserer Parteiorganisation ist in den vergangenen Jahren gewachsen. Außerdem kommt das auch darin zum Ausdruck, daß in den letzten Wochen und Monaten eine große Anzahl von neuen Genossen als Kandidaten oder Mitglieder aufgenommen werden konnten. Von weit größerer Bedeutung ist jedoch, daß die Parteiorganisation der Sektion auch politisch-ideologisch stärker geworden ist. Das zeigt sich darin, daß die Diskussionsrunden in den Versammlungen gehaltvoller geworden sind; es wird zu Fragen der politisch-ideologischen und auch der fachlichen Arbeit konkretere Stellungnahmen abgegeben; mehr dabei eingeschätzt werden, daß die Diskussion vor allem in den Mitgliederversammlungen der gesamten Grundorganisation von nach zu wenigen Genossen getragen wird. Als eine der Ursachen dafür ist anzusehen, daß die Mehrzahl der Genossen mit den aufgeworfenen Problemen erstmals in der betreffenden Versammlung konfrontiert wird und es ihnen offenbar schwerfällt, sofort einen konstruktiven Beitrag zu leisten. Wir ziehen daraus die erste Schlussfolgerung, daß die Informationsfähigkeit in der Parteiorganisation erheblich verbessert werden muß. Das gilt sowohl für die Information zwischen den Genossen und der Leitung wie auch für die Information zwischen den Genossen selbst. Von der Lösung dieses Problems und von einer gründlichen Analyse der Parteio-rganisation wird eine weitere Hebung des Niveaus der Mitgliederversammlungen entscheidend abhängen.

Neben dem genannten Schwerpunkt standen aktuell-politische Fragen, Probleme der Kadrierentwicklung sowie der persönlichen Entwicklung im Mittelpunkt der Gespräche. Die weitere Auswertung der Aussprachen und der aufgeworfenen Probleme wird in den nächsten Parteigruppenversammlungen erfolgen.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Gespräche gezeigt haben, auf welchen Gebieten wir vorangekommen sind und wo unsere Arbeit noch verbessert werden muß. Es gilt nun, die wichtigsten Schlussfolgerungen schnell in der praktischen Arbeit umzusetzen, um die Parteiorganisation im Rahmen der Sektion und der gesamten Hochschule weiter zu stärken und ihre Rolle als führende Kraft in der Ausbildung von jungen Kadern für unsere sozialistische Volkswirtschaft weiter zu festigen.

K. Thomä, Sektion Mathematik

Die Studentenbrigaden für den Sommer 1971 vorbereiten!

Der heiße Sommer 1970 mit seinen Studentenbrigaden gehört nun bereits der Vergangenheit an. Neues hat sich in unser Blickfeld geschoben, die Verbandswahlen, die Gruppenarbeitspläne, Weiterentwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums und vieles mehr.

Dennoch bleibt das Thema „Studentenbrigaden“ nach wie vor aktuell. Hat es sich doch gerade in diesem Jahr gezeigt, welche hervorragende Mittel zur Herausbildung und Festigung sozialistischer Kollektive diese Brigaden sind und welche Ausstrahlung die gemeinsam erlebten Sommermonate auf die Arbeit der FDJ-Gruppe bewirken. Dies ist Beweis genug, daß die Studentenbrigaden nicht mehr vom gesamten FDJ-Leben zu isolieren sind. Der Sommer 1970 hat uns bestätigt: FDJ-Studentenbrigaden sind wichtiger, untrennbarer Bestandteil der Verbandsarbeit und, auf Grund ihrer besonderen Form, zugleich Höhepunkt im FDJ-Leben jedes einzelnen.

Liegt es da nicht nahe, die Konzeption über den kommenden Einsatz im Sommer 1971 direkt in die Arbeitsprogramme der Gruppen einzubauen? Schließlich sind diese Brigadeninhalte doch bestens geeignet, zur Lösung der Probleme innerhalb der Gruppen beizutragen; ein wertvolles Mittel, die Verschmelzung zum ersten sozialistischen Kollektiv voranzutreiben.

Fazit: Die Vorbereitung der kommenden Studentenbrigaden muß Hand in Hand mit der Durchführung des Gruppenarbeitsprogrammes gehen! Voraussetzung ist natürlich die Abstimmung des Gruppenarbeitsplanes mit den Konzeptionen für die Teilnahme und Vorbereitung der Brigadeninhalte 1971. Das müßte im Rahmen der Gruppenwahlen doch zu machen sein!

Erfolgreiche Vorbereitung der Studentenbrigaden wird somit gleichbedeutend mit kontinuierlich guter FDJ-Arbeit während des gesamten Studienjahres. Es liegt wohl auf der Hand, daß der persönliche Plan des einzelnen die Studentenbrigaden ebenso zielgerichtet einbeziehen muß.

Ziel ist es, daß jeder Student mindestens einmal an der Studentenbrigade teilnimmt. Dies ist eine richtige und notwendige Schlussfolgerung aus der bisherigen Arbeit und muß von jedem Jugendfreund begriffen werden.

Besonders die Matrikel 1909 und 1970 sollten die Studentenbrigaden zur Festigung ihrer Kollektive nutzen, doch gilt es schon heute, an die „Neuen“, das Matrikel 1971 zu denken!

(Fortsetzung s. 8.)